

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 79.

Dienstag den 10. October

1871.

Mit Bezug auf die Bestimmung in § 10 des Gesetzes vom 14. September 1868, die Bildung der Geschwornenlisten und der Geschwornenbank betreffend, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Geschwornen-Urliste für hiesigen Ort vom 15. bis 30. October d. J. zu Jedermanns Einsicht in der Rathsexpedition ausliegt. —

Diejenigen, welche nach § 5 des angezogenen Gesetzes von dem Geschwornenamte für das nächste Jahr befreit sein wollen, haben ihre Gesuche, bei deren Verlust, in der Zeit vom 15. bis 30. October schriftlich hier einzureichen. Binnen gleicher Frist sind etwaige Einsprüche gegen die Urliste hier anzubringen.

Rath zu Wilsdruff, am 9. October 1871.

Kreischmar.

Einladung zur außerordentlichen General-Versammlung des Bezirks-Armen-Vereins Pirna

im Gasthof zum schwarzen Adler zu Pirna,
Donnerstag, den 2. November 1871, Vormittags 10 Uhr.

Tages-Ordnung:

- 1) Verhandlung und Beschlussfassung über Abänderung der Statuten.
- 2) Neuwahl eines Vorstandes sowie dessen Stellvertreter.
- 3) Vorlage des Rechnungsabchlusses auf die Zeit vom 1. November 1865 bis 31. December 1870.
- 4) Bewilligung der erforderlichen Anlagen.
- 5) Wahl der Ausschussmitglieder für die neu eingetretenen Gemeinden.

von Lüttichau,
interimistischer Vorstand.

Tagesgeschichte.

Der 4. sächsische Feuerwehrtag wird nächsten Sonntag den 15. October in Dresden abgehalten. Das Programm lautet folgender Maßen: Sonnabend Abend Vorversammlung bei Helbig, woselbst auch die Anmeldungen entgegengenommen werden. Sonntag früh 8 Uhr Detailübungen, von 10 Uhr an allgemeine Versammlung im Saale zum Feldschlößchen; Nachmittags 4 Uhr Hauptübung der Dresdner Feuerwehr. Die Ausstellung von Feuerlöschgeräthen befindet sich im Feldschlößchen.

Leipzig, 6. October. Gestern Abend 6 Uhr langte ein Extrazug mit 1858 Centnern 24 Pfund Silber — 5,574,720 Thaler in 15 verschlossenen Packwagen, ein Theil der Kriegskostenentschädigung für das Königreich Bayern, von Berlin hier an. Der Zug ging ohne langen Aufenthalt mit Benutzung der Verbindungsbahn auf der westlichen Staatsbahn weiter nach München.

Am Dienstag früh gegen 4 Uhr sind auf dem Kanzeilehngute Neubau bei Freiberg die Scheunen- und Schuppengebäude, sowie darin aufgespeicherte Erntevorräthe und verschiedene landwirthschaftliche Maschinen von sehr bedeutendem Werthe ein Raub der Flammen geworden. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der aus dem Bezirksarmenarbeitsause zu Hilbersdorf entwichene Häusling Ernst Wilhelm Weise aus Gränitz durch die Gensdarmrie zu Linda aufgegriffen und zur Haft gebracht. Weise ist der Brandstiftung geständig. Weil er auf dem Neubauer Gute, wo er längere Zeit in Feldarbeit gestanden, jüngst ohne Grund abgelohnt und nun wieder für das Bezirksarbeitshaus bestimmt worden wäre, will er im Unmuth hierüber das Verbrechen beschlossen und alsbald nachher ausgeführt haben.

Den Dresdner Nachrichten schreibt man aus Eibenstock vom 2. October: „Am 27. v. M. saßen Nachts in der Schneiderischen Schenkwirtschaft zu Oberzwotha bei Klingenthal mehrere Gäste beim Spiele beisammen. Einer derselben verlangte Quarkläse zu essen und setzte die Wirthin einen Teller mit einem solchen auf den Tisch. Der Handarbeiter kehrte aus Zwotha langte sofort zu, ohne dazu aufgefordert zu sein, und steckte einen solchen Käse in den Mund. Ein anderer Gast ergriff nun ebenfalls schnell ein paar

solcher Quarkläse und steckte sie dem Kehr mit Gewalt in den Mund, worauf dieser dunkelroth im Gesicht wurde, eine Weile versuchte Athem zu holen, dann aber todt umfiel. Die legale Section ergab, daß ein solcher Käse die Luftröhre verstopft und den Kehlkopf hinabgedrückt hatte. Das Gutachten der Aerzte lautet auf Tod durch Erstickung. Zwei Personen sind verhaftet worden.“

Herr Friedrich Wagner gab mit dem Trompeterchor des kgl. sächs. Garde-Reiter-Regiments Montag den 2. October im Industrie-Palast zu Amsterdam sein erstes Concert, welches von 12,000 Menschen besucht war. Die Aufnahme war eine noch nie dagewesene.

Unsere deutschen Wirthe dürfen sich gratuliren: ihre französischen Collegen müssen für jedes Billard jetzt 60 Francs Steuer zahlen. Und wollten sie dieser Steuer etwa durch Auswanderung entgehen, so können sie weder zu Wasser noch zu Lande befördert werden, ohne dem neuesten 10procent. Preisaufschlag in die rächenden Arme zu fallen.

Die vielfach in Deutschland verbreitete Nachricht, es befänden sich noch viele deutsche, in Kriegsgefangenschaft gerathene Soldaten in geheimer Haft in Algerien, woselbst man sie völlerrechtswidrig einbehalten habe, kann jetzt, wie ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ verichert, auf Grund einer umfassenden Untersuchung als völlig grundlos bezeichnet werden. Trotz mannigfachster Nachforschungen hat in Alger kein dieser Kategorie angehörender Gefangener aufgefunden werden können.

Die Berliner verstehen es meisterhaft, die böse Miethschraube anzuwenden. Leute, welche bisher 60 Thlr. Mieth gaben, müssen jetzt 80—100 Thlr. bezahlen. Andere, welche 100 Thlr. entrichteten, sind auf 200 Thlr. hinaufgeschraubt worden und die, welche in der glücklichen Lage sind, 1000 Thlr. zu geben, sind bis auf 2000 Thlr. vom 1. Oct. an erhöht worden. Am schlimmsten sind dabei die Beamten daran, die oft die Hälfte ihres Einkommens für die Wohnung lassen müssen. Ist das nicht entsetzlich? Ein großer Theil der Arbeiter kann die Mieth für Wohnungen gar nicht mehr erschwingen.

Die für Preußen in Aussicht genommene Verbesserung der Beamtengehälter soll alle Kategorien von den untersten Beamten bis zu den Ministerialräthen incl. umfassen. Sie wird für alle Classen

gleichmäßig etwa 12 $\frac{1}{2}$ Procent des bisherigen Gehaltes betragen. Für diese Aufbesserung sind gegen 4 Millionen Thaler bestimmt.

Aus Brünn berichtet der „Nähr. Corr.“ vom 2. October: Daß die jetzigen politischen Verhältnisse sogar bis in's Theater sich hinein verpflanzen und daß jedes von der Bühne herabgesprochene Wort vom Publikum rasch aufgegriffen und auf die Situation bezogen wird, davon lieferte die vorgestrige Aufführung von Scribe's „Ein Glas Wasser“ einen Beleg. Als nämlich Bolingbroke zur Königin Anna die Worte zu sagen hatte: „Es ist eine Gährung im Volke. Das Publikum ist mit dem gegenwärtigen Ministerium unzufrieden. Ich kann für die Folgen nicht einstehen, wenn das Ministerium nicht beseitigt wird“ — da brach ein mehrere Minuten dauernder demonstrativer Beifallssturm los und es brauchte eine geraume Weile, bis sich die erregte Stimmung im Hause gelegt hatte.

In Bezug auf die so vielfach ventilirten bonopartistischen Verschwörungsangaben sind vielleicht einige Mittheilungen über die Verhältnisse Napoleons III. von Interesse, die von eben so hochgestellter als völlig neutraler Seite herrühren und daher allen Ansprüchen haben, für glaubwürdig angesehen zu werden. Schon zur Regierungszeit des Kaisers Napoleon war nicht selten der Argwohn aufgetaucht, er behandle seine Privatvermögens-Angelegenheiten mit einem ans Strafbare grenzenden Leichtsinne. Jetzt hat sich zum eigenen Schrecken des Kaisers herausgestellt, daß seine Vermögensverhältnisse der Art zerrüttet sind, daß er im Ganzen kaum mehr als eine Rente von 125,000 Fr. zu verzehren hat. Die Kaiserin Eugenie begab sich jetzt nach Spanien, nicht um Hypotheken auf ihre dortigen Güter aufzunehmen, sondern um deren Verwaltung zu regeln. So lange Napoleon III. auf dem Throne war, brachten diese Güter nicht nur nichts ein, sondern kosteten noch regelmäßig Zuschüsse, und so will man jetzt versuchen, durch einen rationellen Betrieb, den die Kaiserin einzuleiten im Begriffe ist, diese Besitzthümer einträglicher zu machen. So daß, wenn dies gelingt, wenn die Liquidation der Civilliste in Paris beendet und der Kaiser den erhofften Ueberschuß ausgezahlt erhält, wenn endlich eine Verhandlung zu Ende geführt ist, welche die Kaiserin Behufs Verkaufs ihrer kostbaren persönlichen Geschmeide mit einigen Londoner Juwelieren eingeleitet hat, möglicher Weise das Gesamt-Einkommen der kaiserlichen Familie auf 400,000 Fr. hinaufgeschraubt werden kann. Da nun der Haushalt, aufs äußerste beschränkt, immer noch den Unterhalt von 25 Personen bedingt, so ist man zu großen Einschränkungen genöthigt. So halten sich Kaiser und Kaiserin z. B. keinen eigenen Marstall mehr, und fahren sie aus, so liefert ein Pferdeleihen die nothwendigen Pferde und Wagen. Die für 30,000 Fr. gemiethete Villa in Chiselhurst hat Napoleon III. jetzt aufgegeben, da er gehört, daß der Besitzer für das reizend gelegene Haus leicht die dreifache Miete erhalten könne, und er nicht im Stande ist, diese Steigerung auszuhalten, er aber andererseits auch nichts vom Eigenthümer geschenkt nehmen will. Er sucht augenblicklich nach einer Villa in London und dessen nächster Umgebung, die seinen Geldmitteln angemessener sei. Schon im Laufe des vergangenen Winters war die Kaiserin Eugenie genöthigt gewesen, sich einiger ihrer werthvollsten Armbänder zu entäußern.

England. Es liegt jetzt der jährliche Ausweis des Handelsamtes vor über die Schiffbrüche, welche in der Nähe der Küste von Großbritannien und Irland stattgefunden haben. Die Liste zeigt, daß das Jahr 1870 weniger Opfer an Menschenleben und an Fahrzeugen gefordert hat, als viele vorhergehende Jahre. Im Ganzen nämlich beläuft sich die Zahl von Schiffbrüchen, Unglücksfällen und Collisionen aller Art auf 1052, oder 612 weniger als 1869, und überhaupt weniger, als in irgend einem Jahre seit 1864, während die Verluste an Menschenleben (774) um 154 hinter der Zahl des Jahres 1869 zurückbleiben und überhaupt geringer waren, als in irgend einem Jahre seit 1865. Wenn wir die Verluste an Menschenleben etwas näher in's Auge fassen, so ergiebt sich, daß beinahe die Hälfte auf 10 Schiffe kommt — mit dem Dampfer „Cambria“ gingen allein 180 Personen zu Grunde — während 394 Seelen bei 114 andern Schiffbrüchen umkamen. Wie gewöhnlich, kommt auch im Jahre 1870 die größte Anzahl von Schiffbrüchen auf die Océane (701), während die irische See mit dem größten Verlust an Menschenleben figurirt. Andererseits wurden nicht weniger als 4654 Personen gerettet, davon die Mehrzahl durch Boote des Nationalvereins zur Rettung Schiffbrüchiger, welcher jetzt eine Flotte von 230 Rettungsbodden besitzt und seit seinem Bestehen über 20,000 Schiffbrüchige dem sicheren Tode entriß hat. Auch die Küstenwache, deren Hauptaufgabe in Friedenszeiten die Rettung Schiffbrüchiger ist und die etwa 290 Apparate von Mörsern mit Rettungsraketen hat, war auf diesem Gebiete in rühmlichster Weise thätig.

Zwei Speculanten.

Die gegenwärtige Regierung Frankreichs, die Präsidenschaft des Herrn von Thiers, ist nur eine provisorische. Das weiß alle Welt, das wissen am besten die sogenannten Legitimisten, das wissen die eingestrichelten Republikaner, das weiß auch Napoleon, der Exkaiser. Daran knüpfen sich ihrer aller Hoffnungen, Aber sie wissen auch, daß Frankreich noch nie einen Dynastienwechsel durchgemacht hat ohne Anwendung von äußersten Gewaltmitteln, von Blutvergießen; sie wissen, daß nur diejenige Partei sich Aussicht auf Erfolg machen darf, welche den größeren Theil der Gewalt in Händen hat, diese Gewalt aber ist das Heer. Nicht mehr die Nationalgarde, die wohl früher als das Volkshcer von Paris gelten durfte, aber in der neueren Zeit so

unzuverlässig, so durchgesetzt von den gemeinen Elementen sich gezeigt hat, daß kein Usurpator ihr das Gelingen seiner Pläne anvertrauen mag und nicht einmal Thiers in seiner bisherigen Zusammenfassung belassen will. Die Gewalt ist beim Heer. Um eben dieses Umstandes willen sinken diese Hoffnungen bis auf Null herab, denn im Heere haben die älteren Bourbons äußerst wenig Anhänger und die Orleans sind sogar unbeliebt. Es stehen nun, so zu sagen, noch zwei Männer auf dem Plan, in welchen sich zwei Parteien der verschiedensten Richtungen gegenüber treten. Diese beiden Speculanten auf die Herrschaft über Frankreich sind Napoleon und Gambetta, der Eine der Mann der Monarchisten, der Andere der der Republikaner.

So wenig Napoleon in den Augen der Monarchisten verloren hat — und die Sympathien für ihn sind anerkannt im Volke wie im Heere gleich groß, denn er hat es verstanden, Offiziere wie Soldaten an sich zu fesseln und seine Hofhaltung hat vielen Tausenden von Menschen Unterhalt und Verdienst gegeben — so viel hat Gambetta bei den Republikanern gewonnen durch sein unbezweifeltes dictatorisches Talent. Viele Offiziere verdanken ihm Stellung oder Avancement; die Armeen, welche die Republik Frankreich vertheidigten, nennen ihn ihren Schöpfer. So muß es schließlich zu einem Entscheidungskampfe mit den Waffen kommen, wenn nicht Einer von beiden Männern den günstigen Augenblick ersieht, welcher einem raschen Handstreich den Erfolg sichert.

Vergleichen scheint Thiers zu fürchten; er hat Napoleon eine vertrauliche Warnung zugehen lassen und mit der unnachsichtlichsten Strenge gedroht, wenn die bonopartistischen Umtriebe fortgesetzt würden. Die Antwort Napoleons kennzeichnet den Character des Mannes: „Er erwarte seine persönliche Rechtfertigung wie den Triumph seiner Thronansprüche von der Zeit.“ Er kann den fatalistischen Familienaberglauben nicht verläugnen. Er erwartet, vom Schicksal wieder auf den Thron berufen zu werden; ob seine idealistischen Träume, wenn sie überhaupt mehr als eine Maske sind, in Erfüllung gehen?

An Gambetta hat Thiers keine Warnung ergehen lassen, wenn nicht unter vier Augen. Er muß ihn demnach entweder für nicht gefährlich halten oder Gambettas Umtriebe müßten ihm unbekannt sein. Beides wäre gleichbedeutlich. Der einstige Dictator hat nur zu deutlich gezeigt, welche Energie er besitzt, wie fest er das Heft hält, das er einmal gefaßt hat.

Möge es Thiers gelingen, die Nationalversammlung und das Heer fester an sich zu halten als bisher, sonst ist ihm ein baldiger Abschied sicher. (H. Driz.)

Das deutsche Lied.

Von allen Ländern in der Welt
Das deutsche mir am Besten gefällt,
Es treust von Gottes Segen;
Es hat nicht Gold, nicht Edelstein,
Doch Männer hat es, Korn und Wein,
Und Helden allerwegen!

Von allen Sprachen in der Welt
Die deutsche mir am Besten gefällt,
Ist freilich nicht von Seiden;
Doch wo das Herz zum Herzen spricht,
Ihr nimmermehr das Wort gebriecht
In Freuden und in Leiden.

Von allen Sitten in der Welt
Die deutsche mir am Besten gefällt.
Ist eine feine Sitte;
Gesund an Leib und Geist und Herz,
Zur rechten Zeit den Ernst und Scherz
Und Gläser in der Mitte.

Es lebe die gesammte Welt!
Der Deutsche liebt, was Deutschen gefällt,
Und hält sich selbst in Ehren;
Und läßt den Nachbar links und rechts
Weß Landes, Glaubens und Geschlechts,
Nach Herzenslust gewähren.

P. E. S. in L.

* St. Johann, 25. September. Wie die „St. Joh. Btg.“ berichtet, ereignete sich auf der Grube Louisenhal (Altentessel) ein gräßlicher Unglücksfall. Zwei junge Bergleute (im Alter von ca. 16 Jahren) befanden sich in einem großen Dampfkessel der dortigen Maschinen-Anlage, um den Kesselstein abzuklopfen. Der Heizer ließ in diesen Kessel, ohne sich von dessen Zustand zuvor zu überzeugen, Dampf ein. Die traurige Folge war, daß die beiden Leute derart verbrüht wurden, daß bei der Herausnahme ihrer Leichen das Fleisch von den Knochen sich ablöste. Der Urheber des Unglücks wurde, als er die schrecklichen Folgen seiner Unvorsichtigkeit erfuhr, sofort flüchtig.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 6. October 1871.

Eine Kanne Butter 18 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 112 Stück und verkauft à Paar 2 Thlr.
— Ngr. bis 4 Thlr. — Ngr.

Alle Sorten ff. Torten und Kuchen

zu Hochzeiten, Geburtstagen, Kindtaufen und sonstigen Festlichkeiten,
empfehlen zur gütigen Beachtung. Geneigte Aufträge werden prompt und solid ausgeführt von
C. R. Sebastian.

Von jetzt an befindet sich meine Wohnung und Geschäftsstube in hiesiger
Zwingerstrasse Nr. 10. II. Etage.
Dresden, im October 1871.
Advokat und Notar Conrad Otto.

Auction.

Freitag, den 13. October, sollen wegen Geschäftsaufgabe eines Hotels 50 bis 60 Stück Federbetten mit oder ohne Ueberzug im Gasthof zum goldnen Löwen in Wilsdruff Vormittags von 10 Uhr an gegen gleich baare Zahlung versteigert werden

Etablissements - Anzeige.

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publicum von Wilsdruff und Umgegend ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Plate als Bäcker etablirt, die Müllersche Bäckerei an der Ecke der Schul- und Badergasse käuflich an mich gebracht und daselbst mein Geschäft eröffnet habe. Mit der Bitte um gütige Berücksichtigung zeichnet
hochachtungsvoll
Wilsdruff, am 2. October 1871.

Ernst Gustav Schirmer,
Bäcker.

Bei dem Unterzeichneten ist täglich

fettes Schöpfensfleisch,

das Pfund 4 Ngr., zu haben.

Wilsdruff.

Ferdinand Wustlich.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr., mit vierteljährlich neun colorirten Modenkupfern 25 Sgr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt**, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen macht die **Modenwelt** auch die ungeübteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Bitte um Beachtung!

Unter heutigem Dato empfiehlt sich der Unterzeichnete als Handelsmann und sieht einer geneigten Berücksichtigung hochachtungsvoll entgegen.

Wilsdruff, den 9. October 1871.

Herrmann Schöb, Händler.

NB. Billige, geschmackvolle Käsebutter, à Pfd. 10 Ngr., gute Tafelbutter, sowie auch Zwiebeln im Maaß und Reibe, hält bestens empfohlen
Wohnung: Badergasse No. 79, 1. Etage links.

Aecht Halle'sche Schleifsteine,
" **Steyermärker Futterklingen,**
" **Englische Anlagen desgl.,**

empfehlen

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Drathgewebe, Sand-Durchwürfe,
Drath- und Holz-Siebe,

auch werden dieselben billigt und prompt reparirt bei
Wilsdruff. Thomas & Sohn.

Ein Mann, der Hölzer zu Holzpantoffeln schneiden kann, findet Winterarbeit bei **Krumbiegel** auf der Schulgasse.

4 Käufer sind zu verkaufen

beim Händler **Heinrich Doppe** in Wilsdruff.

Für das Jahr 1872

finden noch einige ordentliche und brave Knechte lohnenden Dienst auf dem Rittergute **Neukirchen bei Wilsdruff.**

Ein Lehrling,

welcher Lust hat zur Sattler-Profession, kann Lehrstelle erhalten bei **C. F. Andreas,** in Zaukeroda bei Pötschappel.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Sattler zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim **Sattler Prietzel** in Blankenstein.

Am Sonntag Abend wurde von Wilsdruff nach Kesselsdorf eine graugattrige, mit dem Buchstaben B gezeichnete Pferdebede verloren; der Finder wird gebeten, dieselbe gegen 15 Ngr. Belohnung abzugeben in der Buchdruckerei zu Wilsdruff.

Sonntag, den 15. October,

Casino in Hühndorf,

wozu ergebenst einladen

Die Vorsteher.

Boule-Berein.

Mittwoch, den 11. October,

Bereinsabend im Schießhaus.

Der Vorstand.

Todesanzeige und Dank.

Am 4. d. M. entschlief sanft und unerwartet meine gute Frau und sorgsame Mutter meiner noch unerzogenen 3 Kinder, in dem Alter von 26 Jahren 1 Monat; tief und unermesslich ist mein Schmerz um dieselbe, und nur das Ausschauen zu Gott, von dem allein der rechte Trost kommt, sowie die außerordentlich große Theilnahme, welche mir von allen Seiten der geehrten Einwohnerschaft Wilsdruff's sowohl beim Tode als am Begräbnistage der theuern Entschlafenen zu Theil geworden ist, vermag meinen großen Schmerz zu lindern.

Durchdrungen von den regsten Dankesgefühlen, drängt es mich, denselben hierdurch gegen Alle, Alle, welche mir in diesen schweren Tagen so helfend und tröstend zur Seite standen, öffentlichen Ausdruck zu geben.

Möge der allgütige Gott Ihnen Allen ein reiches Vergeltet sein.
Wilsdruff, am 7. October 1871.

Der tieftrauernde Gatte **Ernst Moriz Saupe,** zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

4 Aufforderung.

Im Auftrage und Vollmacht der Erben des verstorbenen Herrn Amtslandrichter Piehsch in Sachsdorf fordere ich der unterzeichnete Sachwalter, Alle diejenigen, welche zum Nachlasse weilsands Herrn Piehsch's schulden, auf, sich wegen Bezahlung, nach Befinden Gestundung oder Weiterbelassung der betreffenden Capitale mit mir sofort und spätestens bis

1. November ds. Js.

in Vernehen zu setzen, mit dem Bedeuten, daß sie sich anderenfalls der Klagbarwerdung der Erben auf die betreffenden Schuldbeträge zu gewärtigen haben.

Zugleich werden auch solche, welche Ansprüche an den gedachten Nachlaß zu haben vermeinen, ersucht, ihre Forderungen bei mir anzumelden.

Wilsdruff, am 7. October 1871.

Adv. Ernst Sommer.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung und Expedition befinden sich nicht mehr im Hause des Herrn Bretschneider am Kirchplatz, sondern im Hause des Herrn Buchdruckereibesitzer Berger, in der Nähe des königlichen Gerichtsamtes.

Wilsdruff, am 5. October 1871.

Adv. Heinrich Körner.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Klempner- und Gußeisen-
waaren-Geschäfts verkaufe ich sämtliche vorräthige Waaren
zu billigsten Fabrik- & Einkaufs-Preisen.

Moritz Patzig in Wilsdruff.

Winterröcke in großer Auswahl,

Joppen, Hosen, Westen, Knabenanzüge in den neuesten Stoffen
sind billigst zu haben bei

Moritz Welde in Wilsdruff.

Gutes Mast-Schöpsenfleisch,

das Pfund 36 Pf., ist von morgen Sonnabend an
zu haben beim Fleischer Gast, Hofengasse.

Mast-Schöpsenfleisch, das Pfund 3 Ngr.,

verkauft

Fleischerstr. N. Schöne in Klipphausen.

Rechenschaftsbericht, Quittung und Dank.

Zur Beschaffung der Gedenktafeln für die im deutsch-französischen Kriege gefallenen Krieger aus der Stadt und dem Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff gingen an den betreffenden Sammelstellen an Geldbeiträgen ein:

Von Herrn P. Schmidt in Wilsdruff 1 Thlr., von Herrn Baumeister Aurich das. 10 Thlr., von Herrn P. Crusius in Tanneberg 1 Thlr., von Herrn Gerichtsamtmanne Leonhardi in Wilsdruff 2 Thlr., von Herrn Kaufmann C. F. Engelmann das. 1 Thlr., von Herrn Lehrer Mäder in Röhrsdorf 1 Thlr., von Frau Weisbach das. 15 Ngr., von Herrn Rector Beck das. 5 Ngr., von Herrn Rathskellerpächter Heinrich Major das. 10 Ngr., von Herrn Restaurateur Otto von Herrn Hypothekendruckführer Schwiebusch das. 15 Ngr., von Herrn Controleur Plöge das. 15 Ngr., von Herrn Gärtler Schneider das. 10 Ngr., von Herrn Gutbesitzer Schönbals in Sora 1 Thlr., von Herrn Bürgermeister Kreyssmar in Wilsdruff 2 Thlr., von Herrn Steuereintnehmer Frenzel in Wilsdruff 15 Ngr., Musikdirector Günther das. 15 Ngr., von Herrn Fabrikant Krippenstapel das. 1 Thlr., von Herrn Gutbesitzer Wendt in Sachsdorf 1 Thlr., von Herrn Collecteur Heinr. Ahlemann in Wilsdruff 15 Ngr., von dem „Bürgerverein“ das. 4 Thlr., von Herrn Tischlermeister Heine Krause das. 2 1/2 Ngr., von Herrn Exped. Heinr. Sohrmann das. 10 Ngr., von Herrn Buchbinder Robert Siegel das. 5 Ngr., von Herrn Buchbinder Heinr. Siegel das. 5 Ngr., von Herrn Fabrikant Carl Instrumentenbauer C. A. Zähnick das. 10 Ngr., von Herrn Oberleutnant von Schönberg-Bötting auf Haselberg, Director des Militärvereins zu Wilsdruff, 25 Thlr., vom Militärverein zu Wilsdruff 15 Thlr.

Summa der Einnahme: 78 Thlr. 25 Ngr. — Pf.

Ausgabe:

Für 2 Gedenktafeln an Herrn Bildhauer Köhler in Meissen	62	Thlr. —	Ngr. —	Pf.
„ Insettionen und Drucksachen	5	25	—	—
„ Maurerarbeit	4	20	—	—
„ Musik, Porto, Botenlöhne, Cement, Nagel, Ziegel und andere Kleinigkeiten mehr	5	29	—	7
	Summa der Ausgabe: 78 Thlr. 14 Ngr. 7 Pf.			

Bilance.

Einnahme	78	Thlr. 25	Ngr. —	Pf.
Ausgabe	78	Thlr. 14	Ngr. 7	Pf.

verbleibt ein Cassenbestand von — Thlr. 10 Ngr. 3 Pf.

Der unterzeichnete Verein erfüllt nun noch die angenehme Pflicht, Allen, welche ihm bei Beschaffung der Gedenktafeln mit Rath und That so kräftig zur Seite gestanden haben, hierdurch seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Wögen Sie Alle, Alle, Hochgeehrte, weitere Genußthung darin finden, etwas mitgeschaffen zu haben, was der Stadt und dem Amtsbezirk Wilsdruff auf lange Zeiten zur Ehre und Ruhme gereicht.

Wilsdruff, am 9. October 1871.

Der Militärverein das.

Eduard Wehner, d. B. Vorsitzender.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

Hierzu eine Beilage:

„Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen No. 9.“